

LESERBRIEFE

„Überflüssige Pflasterblase“

Betreff: Straßenverhältnisse im Heckenweg.

Im Heckenweg gibt es einen Abschnitt, wo aus unerfindlichen Gründen grobe Granitpflastersteine zwischen das ansonsten glatte Steinpflaster eingearbeitet wurden. Fährt ein Auto in diesen Bereich, kommt es zu erhöhtem Straßenlärm, was den Anliegern wiederum auf die Nerven geht. Sie schlugen vor, dass man dort das Granitpflaster herausnimmt und durch die lärm mindernden Steine in der Umgebung ersetzt.

Wie wurden die Klagen durch die hiesige Politik beschieden? Sie befand, dass der Lärm allein durch zu hohe Geschwindigkeit verursacht würde, und entschied mehrheitlich, dass in unmittelbarer Nachbarschaft eine zweite so genannte Pflasterblase aufgetragen werde.

Wer jedoch in der Nähe einer Aufpflasterung wohnt, weiß aus eigener Erfahrung, dass damit das genaue Gegenteil dessen ausgelöst wird, was man zu erreichen glaubte: Das ständige Abbremsen und Hochbeschleunigen verursacht mehr Krach als zuvor und scheidet damit zwangsläufig mehr Abgase aus. Ganz zu schweigen davon, dass die Maßnahme das Geld des Steuerzahlers kostet.

Und die Anlieger? Sie sind die Gelackmeierten, und zwar im doppelten Sinne. Erst hatten sie es nur mit dem Lärm durch das aufstehende und raue Granitpflaster zu tun. Demnächst kommt noch der Lärm durch eine absolut überflüssige Pflasterblase dazu. Ein Dienst am Bürger sieht anders aus!

**Hartmut-Hans Schmidt
Zeven**